



von Helmut Markwort

## Warum Winnetou ein Tabu ist und was Angela Merkel mit Julius Caesar verbindet

### Dienstag

Die Identitätspolitik der Grünen hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Je nach Standpunkt ist es auch ein Tiefpunkt. Die Geschichte spielt in Berlin. Dort wählen die Bürger am 26. September wie in ganz Deutschland den neuen Bundestag und gleichzeitig auch die Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses.

Der Wahlkampf läuft schon. Um ihre Spitzenkandidatin Bettina Jarasch bekannt zu machen, drehten die Grünen ein Videoporträt mit der 52-jährigen Politikwissenschaftlerin. Um sie auch persönlich den Berlinern näherzubringen, fragte sie der Landesvorsitzende: „Was wolltest du werden, bevor du Regierende Bürgermeisterin werden wolltest?“ Jarasch lachte. Was sie geantwortet hat, erfährt der Zuschauer nicht. Statt ihrer Antwort wird dem YouTube-Nutzer ein Sperrvermerk vorgesetzt. In dem kann er lesen, wovor er geschützt werden soll. Hier der Originaltext des grünen Warnhinweises. „An dieser Stelle wurde im Gespräch ein Begriff benutzt, der herabwürdigend



**Gesperrt** Die Berliner Kandidatin Bettina Jarasch (Grüne) hat ein falsches Wort gesagt

gegenüber Angehörigen indigener Bevölkerungsgruppen ist. Wir haben diesen Teil daher entfernt.

Auch wir lernen ständig dazu, und wollen weiter daran arbeiten unser eigenes Handeln und Sprechen auf diskriminierende Denkmuster zu hinterfragen.“ Die zwei Kommafehler habe ich stehen lassen, um das Original nicht zu verfälschen.

Als alter weißer Mann habe ich keine Hemmung, hier abzudrucken, was Bettina Jarasch geantwortet hat: „Indianerhäuptling“. Was für eine schöne Kindheitserinnerung!

Als wir Szenen von Karl May spielten, war der Häuptling der Apachen immer die begehrtere Rolle. Old Shatterhand war schnell trappermäßig angezogen, aber die Ausstattung von Winnetou grenzte schon an ein richtiges Kostüm. Ein Onkel mit Beziehungen organisierte den Federschmuck. Außerdem hatte mein roter Bruder den prägnanteren Text: „Howgh! Ich habe gesprochen.“

Solche Schwärmereien sind den Grünen fremd. Ihre Denk- und Sprechpolizei fahndet in Sprache und Geschichte nach selbst konstruierten Unkorrektheiten. Selbstverständlich ist die Spitzenkandidatin demütig zu Kreuze gekrochen und verurteilte öffentlich ihre „unreflektierten Kindheitserinnerungen“.

Nie wieder wird sie das Wort „Indianer“ in den Mund nehmen. Es ist das verbotene I-Wort und steht neben dem Z-Wort, das Zigeuner tabuisiert. Sie werden das ganze Alphabet filzen, von vorne angefangen. Der Alphamann wird gleich gekillt, und Betablocker werden zu Betablockerinnen feminisiert.

Wehe uns, wenn die Grünen noch mehr Einfluss gewinnen.



**Wohlbeleibt** Die Minister Altmaier und Braun passen zu Angela Merkel und Julius Caesar

### Mittwoch

Wir müssen zweifeln, ob Angela Merkel Zeit findet, um Shakespeare zu lesen. Wahrscheinlich reichen auch ihr Machtinstinkt und ihre Menschenkenntnis zu ähnlichen Einschätzungen wie dessen Dramenhelden Julius Caesar. Der sagt: „Lasst wohlbeleibte Männer um mich sein mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen.“

Die Beschreibung trifft zwei Minister, die mir Eingeweihte als „Muttis Lieblinge“ bezeichnen. Peter Altmaier und Helge Braun hätten auch ins Wunsch-kabinett von Julius Caesar gepasst. Zu ihrer Freude hat August Wilhelm Schlegel mit „wohlbeleibt“ wohlwollend übersetzt. Shakespeare schreibt wie so oft deftiger als sein bekanntester Eindeutscher. Sein Caesar redet von Männern, die fett sind. Zwei Zeilen weiter sagt er, wen er gar nicht mag: „Der Cassius dort hat einen hohlen Blick. Er denkt zu viel: Die Leute sind gefährlich.“ In der Typologie von Angela Merkel könnte ich mir in der Figur einen Roland Koch vorstellen.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.